Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein sich in Basel in Stellung befindliches deutsches Dienst= Mitteilung machte, daß sie in der Meßter= Boche im Greifen-Kino ihren im Krieg befindlichen Bruder auf dem westlichen Kriegsschauplatz deutlich erkannt habe. Sie bat um einen Ausschnitt aus dem Film, zum Beweis, daß ihr Bruder noch lebt, da sie schon lange Zeit nichts gehört hatte.

Ansland.

- Ein Dresdner Kinotruft. In Dresden hat sich, wie die "B. Z. a. Mittag" berichtet, eine Gesellschaft zum Ankauf und Betrieb von Lichtspieltheatern gebildet. erste Theater hat sie die Rodera-Lichtspiele, an denen einer der Gesellschafter schon Haupteigentümer war, über= nommen. Die Gesellschafter sind die Filmverleiher Siegel und Rodenstock, sowie die mit der Leitung der Theater De= trauten Personen, darunter Direktor Pfotenhauer. Gefahr der Vertruftung der Dresdener Lichtspieltheater besteht jedoch zunächst nicht, da das größte von vorneherein ausscheidet und der Besitzer eines andern Lichtspieltheaters eine an ihn ergangene Anfrage abgelehnt hat.
- Kinotag für das Kriegsfürsorge=Umt. Der Reichs= verband der Kinobesitzer Desterreichs hat den patriotischen Beschluß gefaßt, einen Kinotag zugunsten des Kriegs-Fürforgeamtes zu veranstalten, welcher in allen Wiener Ri= notheatern Dienstag den 22. Februar dieses Jahres stattgefunden hat. Der gesamte Brutto-Ertrag aller Vorstellungen dieses Kinotages wird dem Kriegsfürsorge-Amt abgeführt werden. Das Wiener Publikum ist gebeten worden, an diesem Tag, für den ein besonders interessantes Programm gewählt wurde, die Kinotheater zu besuchen.

Verschiedenes.

Rene Plane Edisons. Und Unlag der Glückwün= sche, die Thomas A. Edison zu seinem 70. Geburtstage zu= teil wurden, äußerte der Erfinder sich über die Neuerun= gen, die seiner Meinung nach der Zukunft am nächsten be= vorstehen. Nach einem Bericht des "Gaulois" ist Edison der Ansicht, daß die Idee des Goldmachens nicht mehr lange in das Reich phantastischer Fabeln zu verweisen sein wird. Ganz bestimmt werde man einmal — vielleicht sogar in nicht allzu ferner Zeit — die Mittel finden, um auf fünst= lichem Weg Gold zu erzeugen. Selbstverständlich wird die liches Wesen: frisch, jung, forsch. Sie spielt mit den Män= Erfindung eine Umwälzung i. Wirtschaftsleben erfordern, das durch eine Neugestaltung der Werte werde geregelt werden müssen. Noch merkwürdiger klingt eine andere Prophezeihung Edisons. Das Papier, meint er, werde ei= nes Tages durch außerordentlich dünne Blättchen aus Nitfel ersett werden. Der Preis würde viel billiger sein als der unseres Papiers und das Gewicht brauchte nicht erhöht zu werden. Demnach würden dann die Zeitungs= berichte auf Nickel gedruckt werden, auch die Bücher würden aus Nickel bestehen, ja man würde vielleicht sogar die Packpapiere durch dünne Nickelblätter ersetzen.

Das Kino im Feld. Haben Sie ichon einmal die mädchen freudestrahlend auf dem Büro vorsprach und die Asta Nielsen im "Engelein" gesehen? Nein, ich bestreite es. Sie haben sie vielleicht im U. T. am Kleberplat oder sonstwo gesehen. Das ist ja aber falsch, gänzlich falsch. Die Afta Nielsen können Sie in dieser Rolle nur in Cambrai oder St. Quentin (sprich: Beilig-Amentin), in Wilna oder in Rielce würdigen, voll würdigen. Dazu müffen Sie drei Wochen im Schützengraben gelegen haben, durch Lehm ge= watet sein und amerikanische Munition nankeedodeln ge= hört haben. Erst dann bekommen Sie das richtige Ver= ständnis für diese Filmleistung. Ueberhaupt ift der Friedensmensch ganz ahnungslos, was ein Kino ift. Er be= trachtet es als eine Anstalt für lebendige Bilder mit Mu= sikbegleitung, in der er nicht zu denken braucht, und die ihm wenig kostet, außer seiner kostbaren Zeit. Er betrach= tet es als ein Institut, in dem man seine Zeit ohne jedes Reuegefühl totschlagen kann. Langweilt man sich, sagt man hinterher: "Es ist bloß ein Kino, von ihm kann man nicht fordern, was man vom Theater verlangt!" Amüsiert man sich, fagt man: "Großartig, was die Leutchen jest im Film leisten. Dja, — dja, die Technik!" Praktisch — äußerst prak= tisch.

Werden Sie Soldat — feldgrauer Feldsoldat, nicht Heimkrieger. Ich rate Ihnen gut. Nicht nur aus Bater= landsliebe brauchen Sie es zu werden, nein mehr um das Kino richtig sehen zu lernen. Es gehen Ihnen mit einem Mal ganz neue Begriffe auf. Sie lassen einen Film zwei= mal an sich vorüber laufen, freuen sich, daß keiner ruft: "Die Karten mit Nummer 12 haben ihre Gültigkeit ver= loren", und sehen sich tags darauf dasselbe Programm noch einmal an. Sie waren sicher schon dreimal im Faust und haben Carmen mindestens schon zweimal gehört, Sie sind doch gebildet. Aber haben Sie schon dreimal die Ewigen Zeugen, Drama in 4 Teilen, gesehen? Sicher nicht. Und wissen Sie warum? Weil Ihnen das Verständnis des Schützengraben-Ginfiedlers für solch ein Drama fehlt. Werden Sie feldgrau!

Das Kino ist für uns Krieger das einzige Kunstinstt= tut. Deshalb lernen wir, es voll zu genießen. Wo sehen wir eine gut angezogene Dame? Nur im Kino. Wo se= hen wir Lustigkeit, Tollheit, Komik? Im Kino. Wo sehen wir Koketterie, Liebesspiel, Tändelei? Im Kino. Wo sehen wir deutsches Friedensleben? Im Kino. Wo hören wir Opern=, Operetten=, Marich=Musik und Gaffenhauer durcheinander wirbeln? Im Kino. Wann verlassen wir unter Protest das Kino: wenn man uns sogenannte Bil= der vom Kriegsschauplatz vorführt; das kennen wir.

Also die Asta Nielsen — bloß als Beispiel. Ein weid= nern, läßt sich füssen, füßt wieder, pflückt Blumen mit an= mutiger Bewegung, raucht Zigaretten, will sich das Leben nehmen und flieht entsetzt und lachend und so wundervoll feige wieder aus dem naffen, todbringenden Element. Jede Bewegung sehen wir und erleben wir mit: wir haben ja so etwas so lange nicht vor unsere Augen bekommen. Wir find durstig darnach. Deshalb können wir uns an dem Spiel und dem Leuchten der großen Augen auch wirklich freuen. Wir nehmen den Film perfönlich. Wie rund und glatt ihre Arme find, wie niedlich das Gewirr der dunklen Locken, (Perriicke natürlich — aber was machts?) Jest

läuft sie über die Wiese, die Rückhen fliegen, jetzt strampelt sie mit den Bäumen vor Lebensfreude. Ja, gibt es denn noch so etwas. Es muß doch so sein; denn es ist gepholor. Vir erfassen kleine Feinheiten, die sie in der Heimet siecher übersehen, die Fräulein, Nielsen vielleicht selbst nicht empfunden hat, die wir aber erhaschen, weil sie uns fremd geworden sind. Kurz: wir haben eine Stunde der Freude.

Es braucht aber nicht gerade Asta Rielsen in einem Lustspiel zu sein, es kann auch ein anderer Schauspieler in einer Detektivgeschichte sein. Er kann im Auto hinter einem Verbrecher herrasen, sich ins Wasser stürzen, über Dächer klettern. Jummer wird er uns etwas bringen, was uns fremd geworden ist und was wir daher gierig erfassen. Ganz herausgelöst werden wir aus dem gleichen Takt der Kriegsmaschine, wir sind plötzlich in einem andern Land, mit Menschen zusammen, die nicht in unserm Getriebe steshen. Das tut wohl. Das Kino ist für uns ein Gestade des Vergessens, und deshalb ein Pukt des Ausruhens. Die Kerven entspannen sich. Man bekommt durch das reisne Sehen etwas wie einen Opiumtraum — ja man träumt bei Bewustsein und hat hinterher einen Kater.

"Schafft Films an die Front!" Gute Films — am deften natürlich lustige, keine, die komisch sein sollen. Humor mit einigen Tropsen Sentimentalität — das ist das Richtige. Nette Beiblichkeit, die gut angezogen ist, muß in ihenen spielen, ein bischen Liebe muß vorkommen, und der Ausschnitt kann ruhig mal etwas tief, das Röckhen etwas kurz sein. Nur nicht prüde sein wollen für den Feldgrauen, er ist ein Mensch wie alle andern und hat darauf ebensoviel Recht, wie der "D. U.", der auf dem Bummel flaniert.

Außerdem hat das Kino auch sonst noch Gutes. Hinter der Front in den Orten, wo die Truppen nach den schwe= ren Tagen in vorderster Linie auf kurze Zeit der Ruhe pflegen, haben die Militärbehörden Kinos eingerichtet. Die Apparate fand man meist vor, die Films werden aus der Heimat geholt, gegen Leihgebühr. Der Feldgraue zahlt 10 Pfennig Eintrittsgebühr und sitt dafür zwei bis dret Stunden im Land des Bergeffens. Die Unkoften find für die Militärbehörden gering und Groschen kommt zu Groschen. Ein Simmchen sammelt sich und wird zur Summe. Die Summe aber fließt wieder den braven Kerls zu: fie wird für Bücher und Zeitschriften für das Soldatenheim verwandt, sie wird in einem Extra-Rumzuschuß angelegt, wenn er vorn im Lehmwaffergraben steht, sie verwandelt fich in eine Tonne Bier oder auch in Seife oder Bafche. Kurzum: aus den Filmstunden schlägt sich noch dies oder das für den Feldgrauen heraus.

Wie wäre es mit einer freiwilligen Kriegs-Film-Verleihanstalt, die die Films kostenlos an die Milkärkinos lieferte? Es lagern so ungeheure Filmbestände in Deutschland, die nicht rollen. Bürden diese nicht besser gratis unsern Feldgrauen vorgeführt? 50-60 Klappflühle

(gebraucht), am liebsten in Reihen zu 5 Stück, zu kaufen gesucht. Es wird nur auf sehr gut erhaltene Stühle ressektiert. Angebote unter L1052 an die Annoncen-Expedition Emil Schäfer, Gerbergasse 5, Zürich.

Operateur

jucht per sofort Stellung. Offerten an E. Z., postlagernd St. Gallen.

Zu kaufen gesucht.

Gine nich in gutem Zusiande vorhandene complete

Geihstromeinrichtung,

son ie auch ein vollständiger Lichtbilderapparat. Offerten fub Postsach 17,430 Solothurn.

Zu verkaufen.

Eine komplete

Zirenatographereinichtung

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Commence of the State of the St

Ausfunft erteilen:

F. Marbach und Sohn, Baugeschäft, Jägerweg 16, Bern.

Saufe größeres Quantum 15 5 i 1 m 5

in Schickt und Berforation aut erhalten.

Offerten mit Preisangabe sind zu richten an Monopolsfilm-Vertrieb, Karlsruhe i. B., (Deutschland), Kaiserstr. 5.

